



## Barrierefrei – Ein Nutzen für uns Alle!

Bei den Begriffen „Inklusion“ und „Barrierefreiheit“ versteht der deutsche Sprachraum zumeist eine konzeptionelle Ausrichtung auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Aus der Perspektive von Menschen mit Beeinträchtigungen werden Sozialräume und die darin existierenden Lebenswelten betrachtet und Szenarien entwickelt, was zu tun ist, damit das Klientel der Menschen mit Beeinträchtigungen am Leben in der Gesellschaft teilhaben kann. Sicher ist es wichtig, die verschiedenen Bedarfe der Menschen mit Behinderung in dem Prozess der Inklusion zu beachten und es sind Möglichkeiten zu schaffen, die Hemmnisse der Teilhabe beseitigen helfen. Dies ist aber nicht der eigentlich gewinnbringende Perspektivwechsel, den der Prozess der Inklusion in sich trägt

Bereits vor vielen Jahren haben sich insbesondere in der Handwerksbranche Menschen Gedanken darüber gemacht, wie man Produkte und Räume so gestalten kann, dass möglichst viele Menschen in unserer Gesellschaft einen Nutzen davon haben – Ein Design für Alle.

An dieser Stelle werden unterschiedliche Anforderungen, soziale, kulturelle Lebenskontexte und Beziehungen betrachtet mit dem Ziel, eine allgemein zugängliche Lebenswelt zu gestalten. Diese Betrachtung schließt

alle Menschen in unserer Gesellschaft mit ein, denn die „Zugänglichkeit“ – „Barrierefreiheit“ wird dabei als Bedürfnis aller Menschen verstanden und nicht als ein exklusives Anliegen der Menschen mit Behinderung. Der Ansatz aus der Gesellschaft heraus eine Lebenswelt für alle darin enthaltenen Menschen zu gestalten, kann ein erfolversprechender Wegbereiter der Inklusion sein.

Die Idee klingt sehr einfach und sie ist es auch. Beispiele lassen sich vielfältig finden, insbesondere im Bereich der öffentlichen Raum- / Wege- und Verkehrsgestaltung. Orientierungsmöglichkeiten, großzügig angelegte Wege und Informationen in verständlicher Sprache helfen allen Menschen, unsere Sozialräume gemeinsam und zugänglicher nutzen zu können. Diese Beispiele helfen insbesondere den Menschen ohne eine Beeinträchtigung im Prozess der Auseinandersetzung um die Begrifflichkeit der „Inklusion“, denn hier wird deutlich, dass alle Menschen einen Nutzen davon haben. „Barrierefreiheit“ kann nur ein Bedürfnis der gesamten



### Spendenkonto:

Lebenshilfe LV Hamburg e.V.  
bei: Hamburger Sparkasse  
BLZ: 200 505 50  
Kto: 1072 211 012

**Wir freuen uns über  
Ihre Unterstützung!**



Gesellschaft sein und so kann die Inklusion als gesamtgesellschaftlicher Prozess verstanden werden.

Zu sehr lag die Betrachtung auf Hindernissen, die bei einem Menschen mit Behinderung gegeben waren, wie z.B. die Möglichkeit als Rollstuhlfahrer ein Gebäude betreten und nutzen zu können. So erklärt sich der größte Anteil unserer Gesellschaft die Begrifflichkeit und die Diskussion der „Barrierefreiheit“. Zu sehr nutzt sich der Begriff „Inklusion“ im Bereich der Schulbildung ab, weil dort sehr weitreichende Veränderungen sichtbar und erlebbar werden, aber auch hier nur der Fokus auf die Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen fällt bzw. auf das, was diese Personengruppe alles benötigt und welche Voraussetzungen nötig sind, damit alle gemeinsam eine Schule besuchen können.

Ein Gebäude, welches für alle Menschen erreichbar und erlebbar ist, eine Schule, die allen Kindern optimale Bildungsvoraussetzungen bietet und soziales Lernen im Kontext unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher kognitiver und körperlicher Voraussetzung versteht, ist der Beginn der Gestaltung einer allgemein zugänglichen Lebenswelt, die eine Chancengleichheit für alle Menschen in sich trägt. Barrierefrei – Ein Nutzen für Alle!

### IN EINFACHER SPRACHE

Barrierefreiheit meint, dass alle Menschen möglichst überall hinkommen und möglichst alle Angebote nutzen können. Viele Leute glauben, dass dies nur ein Wunsch von Menschen mit Behinderung ist. Etwas besser verstehen zu können oder alle Wege ohne Hindernisse benutzen zu können ist aber für alle Menschen gut. Es gibt noch sehr viel,

was die Menschen in Deutschland trennt und hindert am gemeinsamen Zusammenleben. Damit alle Menschen in Deutschland gemeinsam leben, arbeiten, wohnen und Freizeit haben können, müssen diese Dinge möglichst alle beseitigt werden. Wenn eine neue Straße oder ein neues Haus gebaut wird, sollen alle Menschen das auch nutzen können. In Hamburg Wandsbek ist eine neue Gruppe gegründet worden. In dieser Gruppe sind Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung. Diese Gruppe spricht über die Dinge die wir brauchen, damit möglichst alle Menschen zusammen leben können. Die Gruppe spricht auch mit den wichtigen Menschen in der Behörde. So weiß dann die Behörde was wichtig ist, damit Hamburg Wandsbek barrierefrei wird. Davon haben dann alle Menschen etwas.

## Inklusionsbeirat Wandsbek

### GREMIUM IST ERSTES SEINER ART IN HAMBURG

Um allgemein zugängliche Lebenswelten zu gestalten, benötigt man im Prozess selbstverständlich die unterschiedlichen Akteure, so auch die Interessensvertreter einzelner Gruppierungen, die auf besondere Anforderungen hinweisen sollen. So ist auch die Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. ein starker Interessenverband, der in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien (hinein)wirkt und so den Inklusionsprozess mit gestaltet. Ein besonderes Gremium und das erste seiner Art in Hamburg, wurde mit dem „Inklusionsbeirat Wandsbek“ geschaffen. Am 07. September 2012 wurden die 23 Mitglieder des Inklusionsbeirates offiziell in ihr Ehrenamt berufen.

Der Beirat soll die Interessen von Menschen mit Behinderungen im Bezirk aktiv vertreten und so zu einer behindertengerechten Kommunalpolitik beitragen. Er ist Gesprächspartner der Bezirksversammlung und der Bezirksverwaltung und gibt Hilfestellung bei der Planung von Bauvorhaben und in Belangen der sozialen Stadtentwicklung. Außerdem dient er dem Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Behindertenorganisationen im Bezirk und als Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen. 15 Mitglieder des Inklusionsbeirates haben selbst Beeinträchtigungen, sind Angehörige oder Interessenver-

treter. Ihre Erfahrungen sind ein wesentlicher Bestandteil für die erfolgreiche Arbeit des Inklusionsbeirates. Acht Mitglieder sind Gremienvertreter und Leistungsanbieter und stellen so die Vernetzung zu wichtigen Kooperationspartnern her.

Die Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. ist als Mitglied in den Inklusionsbeirat berufen worden und vertritt dort aktiv die Interessen der Menschen mit Behinderung als Fachverband. Die Lebenshilfe Hamburg möchte insbesondere darauf hinwirken, dass der Prozess der Inklusion als Nutzen aller Menschen in unserer Gesellschaft verstanden wird. Bereits seit vielen Jahren findet man in diversen Publikationen, auf Veranstaltungen und Plakaten einen Slogan der Lebenshilfe – „Es ist normal verschieden zu sein!“

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse aller Menschen, kann aus Sicht des Landesverbandes am ehesten der Inklusionsprozess verstanden werden und die Gestaltung eines solchen gelingen. Die Bedarfe der Menschen mit geistiger und mehrfach schweren Behinderungen finden bei dieser Betrachtung ihren Raum und müssen selbstverständlich dabei berücksichtigt werden.

## Die Lebenshilfe unter neuem Namen

### KÜRZER UND EINPRÄGSAM

Bundesvereinigung Lebenshilfe – so lautet der neue, kürzere Name des Selbsthilfe-Verbandes. Bei der Mitgliederversammlung haben die Teilnehmer darüber abgestimmt. Menschen mit geistiger und schwerer mehrfacher Behinderung stehen weiter im Mittelpunkt. Dafür steht auch das Grundsatzprogramm.

„Das ‚geistig behindert‘ muss weg“, sagte Ramona Günther vom Rat behinderter Menschen und wiedergewähltes Mitglied des Bundesvorstandes unter großem Beifall der Delegierten. Viele Menschen mit geistiger Behinderung würden den Begriff als diskriminierend empfinden, so erfährt es Ramona Günther immer wieder. Leidenschaftlich und ehrlich diskutierten Lebenshilfe-Vertreter – Menschen mit und ohne Behinderung – auf der MV über die Anträge der Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, den Namen der bisherigen Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung auf die Kurzfassung „Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.“ zu ändern.

Den Aufschlag hatte bei der MV 2011 bereits der Landesverband Baden-Württemberg gemacht. Auch hier stand der Gedanke im Fokus, auf den von vielen Menschen als

stigmatisierend empfundenen Begriff „geistig behindert“ zu verzichten. In der Lebenshilfe-Zeitung und auf der Internetseite der Lebenshilfe war in den vergangenen Monaten bereits viel über eine Namensänderung diskutiert worden. Etliche Mitglieder mit Behinderung sprachen sich für die Kurzfassung des Namens aus, der längst in den allgemeinen Sprach- und Medien-Gebrauch eingegangen ist. „Die Lebenshilfe ist inzwischen eine Marke“, sagte Dr. Karl Heinz Bentele vom Vorstand der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen in seiner Antragsbegründung. „Wir wollen zeigen, dass bei uns die Türen offen sind“. Diesem Gedanken im Sinne der Inklusion folgten bei der Abstimmung schließlich 81,16 Prozent.

Auf die Sorgen der Angehörigen von Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung antwortete Prof. Theo Klaufuß vom Bundesvorstand: „Unsere Kernaufgabe ist klar und steht im Grundsatzprogramm. Menschen mit geistiger Behinderung werden nicht an den Rand gedrängt.“ Und Vorstandsmitglied Achim Wegmer ergänzte: „Liebe Leute, glaubt mir – ich bin ein Selbstvertreter –, dass wir uns für die, die einen hohen Hilfebedarf haben, genauso einsetzen wie für alle anderen.“

(Quelle: Bundesvereinigung Lebenshilfe – [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de))

## Ulla Schmidt ist neue Bundesvorsitzende der Lebenshilfe

„WIR MÜSSEN VERBÜNDETE FINDEN...“



Foto: rolf k. wegst

Marburg/Berlin. Die Bundestagsabgeordnete und ehemalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (63) aus Aachen ist neue Bundesvorsitzende der Lebenshilfe. Die Mitglieder-

versammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe mit mehr als 500 Delegierten aus ganz Deutschland wählte sie am 22. September 2012 in Marburg mit 89,64 Prozent der Stimmen. Unterstützt wird sie vom ebenfalls neu gewählten Bundesvorstand, dem auch der Präsident des Bundessozialgerichts, Peter Masuch aus Kassel, angehört.

Für Schmidt steht jetzt die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und der Inklusion an erster Stelle: „Wir müssen Verbündete finden, um Menschen mit Behinderung noch stärker in die Mitte unserer Gesellschaft zu holen.“ Mit der Lebenshilfe will sie die Strukturen der Gesellschaft so verändern, „dass eine Willkommenskultur herrscht, dass jede und jeder das Beste aus seinem Leben machen kann, dass jede und jeder am Tisch Platz haben kann“. Ulla Schmidt löst Robert Antretter, MdB a.D. aus Backnang, nach zwölf Jahren an der Spitze des Verbandes ab. Der 73-Jährige stand für eine weitere vierjährige Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung.

(Quelle: Bundesvereinigung Lebenshilfe – [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de))

## Ingrid Körner wird Ehrenmitglied der Bundesvereinigung Lebenshilfe

SIE ENGAGIERTE SICH 25 JAHRE FÜR DIE BUNDESVEREINIGUNG



Fotos: Rolf K. Wegst | Ulla Schmidt Bundesvorsitzende der Lebenshilfe (r.) überreicht Ingrid Körner die Ehrenmitgliedschaft-Urkunde

Auf der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe am 22. September 2012 in Marburg mit mehr als 500 Delegierten aus ganz Deutschland wurde Ingrid

Körner, Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen in Hamburg, zum Ehrenmitglied der Lebenshilfe ernannt. Ingrid Körner engagierte sich 25 Jahre für die Bundesvereinigung, viele Jahre war sie stellvertretende Bundesvorsitzende.

„Die Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. gratuliert Ingrid Körner zu Ihrer Ernennung als Ehrenmitglied der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Wir freuen uns sehr darüber, weil Ingrid Körner viele Jahre als Vorstandsmitglied des Landesverbands viele Prozesse angestoßen hat“, so Axel Graßmann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V..

„In den über 30 Jahren im Landesverband Hamburg der Lebenshilfe lag es mir besonders am Herzen, die Elternselbsthilfe zu stärken“, freut sich Ingrid Körner über die Auszeichnung.

## BOBBY 2012 geht an Claudia Kleinert

LEBENSILFHE-MEDIENPREIS GEHT AN DIE TV-MODERATORIN

Den Medienpreis BOBBY der Bundesvereinigung Lebenshilfe erhält in diesem Jahr TV-Moderatorin Claudia Kleinert. Die 42-jährige Rheinländerin präsentiert seit vielen Jahren das Wetter im Fernsehen und ist dadurch einem Millionen-Publikum bekannt. Seit 2008 engagiert sie sich als Botschafterin der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen und tritt in den Medien für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung ein. „Als Schwester ihres behinderten Bruders Stephan weiß Claudia Kleinert, wovon sie spricht“, teilte die Bundesvereinigung Lebenshilfe heute in einer Pressemeldung mit. Der Preis wird ihr am 6. Dezember 2012 in Köln verliehen.

Mit dem BOBBY, benannt nach Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigt die Lebenshilfe seit 1999 vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderung, das geeignet ist, aufzuklären und Vorurteile abzubauen.

Der Lebenshilfe-Preis wird zum 13. Mal verliehen; er ist nicht mit einem Preisgeld verbunden. Bisher wurden mit



Foto: Lebenshilfe

der Bobby Brederlow nachempfundenen Bronze-Skulptur unter anderen Günther Jauch, Alfred Biolek und Guido Horn ausgezeichnet. Zuletzt bekam den Preis Willi Lemke, Urgestein des Fußball-Bundesligisten Werder Bremen und Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden.



## Unser bunter Veranstaltungs-Mix

### RÜCKBLICK AUF EIN BUNTES VERANSTALTUNGSPROGRAMM

In 2012 blicken wir auf ein buntes Veranstaltungsprogramm zurück. Unsere traditionelle Faschings- und Halloween-Disco wurde wie bereits in den vergangenen Jahren von einem großen Publikum wahrgenommen. Bei angesagter Dancefloor-Musik und Evergreens der Schlager-

und Partyszene feierten unsere Gäste im Lebenshilfe-Zentrum ausgelassen.



Im Sommer feierten wir bereits unser 3. Sommerfest in Folge auf dem großen Parkplatzgelände vor dem Lebenshilfe-Zentrum. Neben unserer großen Hüpfburg und einem Spielparkour, erfreuten sich die Gäste an der Live-Musik von Jens-Uwe Voigt und leckeren Speisen und Getränken. Auch ein Informationsstand des Lebenshilfe-Stammtisches, einem Selbstvertretungsgremium von Menschen mit Behinderung warb für seine Aktivitäten.

In den Sommerferien konnte die Lebenshilfe Landesverband Hamburg erneut ein vielseitiges Ferienfreizeitangebot präsentieren. 14 Tage lang konnten interessierte Personen an Tagesausflügen teilnehmen. Unternehmungen wie das Science-Center Bremen, Strandausflug, Arriba-Erlebnisbad, Karl-May Festspiele, Minigolf oder Wildpark Schwarze Berge wurden von vielen Menschen gern

wahrgenommen. Die Möglichkeit im Rahmen des Ferienfreizeitprogramms nur an einem Tag oder aber auch an mehreren Tagen die Angebote wahrzunehmen, wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders geschätzt. So konnte jeder nach seiner Interessenslage sein eigenes Ferienprogramm zusammenstellen.

Auch fachliche Veranstaltungen wurden in diesem Jahr erneut besonders gut besucht. Das Thema „Inklusion“ findet sich meist kontextuell in vielen Veranstaltungen wieder und bestimmt hier insbesondere den Bedarf zum Austausch unter den Handlungsbeteiligten.

Unser Informationsabend zum Thema Schulbetreuung wurde so besonders von pädagogischen Fachkräften aus den Schulen besucht und zeigte auch weiterhin einen



akuten Schulungs- und Informationsbedarf für die Handelnden vor Ort in den Schulen. Immer mehr Kinder und Jugendliche mit Betreuungsbedarfen besuchen die Regelschulen. Hier greift das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen, die sich für ihre Kinder eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsangeboten wünschen. Die Lebenshilfe Landesverband Hamburg zeigt sich seit vielen Jahren als verlässlicher Partner für die Schulbehörde, die Eltern und die jeweiligen Schulen. Sie betreut schon sehr lange Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen im gesamter Hamburger Stadtgebiet und sichert somit das Recht auf die gleichberechtigte Teilnahme an der allgemeinen Bildung. Auf unserem Informationsabend zeigte sich, dass die Lebenshilfe aus diesem Grund auch ein gefragter Akteur im Prozess der inklusiven Schulbildung ist. Aufgrund des großen Teilnehmerzulaufes werden wir in regelmäßigen Abständen derartige Informationsabende anbieten. Unsere nächste Veranstaltung dazu ist für Mittwoch, den 09. Januar 2013 geplant.

Daran anknüpfend, präsentierte die Lebenshilfe Landesverband Hamburg dem Fachpublikum am 24. Oktober 2012 zum Thema „Inklusive Pädagogik“ mit Professor (em.) Harm Paschen einen ausgewiesenen Experten als Gesprächspartner. Aus der Perspektive unterschiedlicher pädagogischer Ansätze wurde die gut besuchte Veranstal-

tung zu einem Wegbereiter für praxisorientierte Leitungen im Prozess der Inklusionsbewegungen in Kitas und Schulen. Beispiele von Harm Paschen zur Begegnung mit Kindern und Jugendlichen brachten den Teilnehmerkreis zum Schmunzeln und zugleich zum Nachdenken. Auch hier zeigte sich, dass die pädagogischen Fachkräfte sich auf den Weg der Inklusionsbewegung begeben haben und dabei Rat, Informationen und Austausch suchen. Aufgrund der großen Nachfrage ist ein Anschlusstermin mit Harm Paschen in 2013 geplant.

Vorsorge, Behindertentestament und Erbrechtsfragen beschäftigen immer mehr Mitglieder des Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. Aus diesem Grund veranstaltet der Landesverband regelmäßig zu diesem thematischen Bezug Informationsabende. Mit der Fachanwältin für Erbrecht Nicole Gross konnte der Landesverband eine Expertin für die Fragestellungen der Mitglieder gewinnen. Auch zu diesem Thema ist bereits für den 21. Januar 2013 eine nächste Informationsveranstaltung geplant.

Weitere Informationen zu zurückliegenden sowie zu kommenden Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Internetseite [www.lebenshilfe-hamburg.de](http://www.lebenshilfe-hamburg.de). Wenn Sie uns telefonisch kontaktieren möchten, nehmen wir Sie auch gern in den Verteiler unseres Newsletters auf.

## Infoabend Zivil-Courage

### WAS KANN ICH TUN?

Hamburg. „Ich fahre Bahn und jemand beschimpft mich. Was kann ich tun?“ Diese und andere Fragen tauchten häufiger beim Treffen des Lebenshilfe-Stammtischs auf. Hier treffen sich Menschen mit Behinderung, um sich auszutauschen und Projekte zu eigenen Themen zu planen. Das Thema Unsicherheit im öffentlichen Raum beschäftigt viele Menschen mit Behinderung und deshalb haben Mitglieder des Stammtischs und ihre Moderatorin einen Infoabend dazu veranstaltet. Der Stammtisch begrüßte an diesem Abend 20 Gäste und 2 Experten von der Polizei: Herrn Krohn (Vorstandsmitglied Lebenshilfe LV Hamburg) und Frau Baumgart. Jeder Gast konnte eigene Erfahrungen schildern und die Experten haben Tipps dazu

gegeben. In praktischen Übungen wurde das „Nein-Sagen“ trainiert. Weil es noch viele Fragen zu dem Thema gibt, planen wir einen 2. Termin.

Der Lebenshilfe-Stammtisch freut sich über weitere Menschen mit Beeinträchtigung, die ihre Interessen in einem Selbstvertretungsgremium wahrnehmen möchten, oder sich einfach mit anderen Menschen mit Beeinträchtigungen austauschen möchten. Nehmen Sie dazu gern vorab telefonisch Kontakt mit unserem Mitarbeiter Michael Gstöttner unter der Rufnummer (040) 68 94 33-11 auf. Dort erhalten Sie weitere Informationen.

## Sommerfest im Karl-Schütze-Heim in Merkendorf / Neustadt in Holstein

ERIKA WEIDEMANN-LOOS



Die Bewohner, Mitarbeiter und Besucher konnten beim diesjährigen Sommerfest im Karl-Schütze-Heim bei herrlichem Sonnenschein einen

bunten Tag erleben. Die Chorgemeinschaft Dahme mit Shantys und das Grömitzer Duo mit Akkordeon und Saxophon erfreuten musikalisch wieder die Herzen unserer begeisterten Kinder mit ihren unterschiedlichen Temperamenten. Kutschfahrten im Planwagen, die sich alljährlich großer Beliebtheit erfreuen, wurden während des Festverlaufes unternommen, so dass jeder Gelegenheit hatte mitzufahren. Sehr Spaßig und mit viel liebevoller Zuwendung agierte „Clownin Raviola“ während dem bunten Treiben und sorgte für Staunen und Freude.

Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt. Der Grill hatte kaum eine Chance abzukühlen und bei Kaffee und leckerem Kuchen wurde genussvoll geschlemmt. Auch hier fehlte die Unterhaltung nicht. Der Mitarbeiter Guntner Klengel führte eine Präsentation von Bildern der Arbeitsgruppe „Schauspiel“ vor, die während der Zeit der

Kernsanierung des Hauses 4 und der Auslagerung der dort gelegenen Gruppen, mit und von unseren Kindern gemacht wurden. Die offizielle Übergabe von Haus 4 fand gleich zu Anfang des Sommerfestes statt. Neben zusätzlich entstandenen Einzelzimmern, neuen Küchen, hellen Aufenthaltsräumen und großen Dienstzimmern, sind Farbgebung und Beleuchtung modernisiert worden. Große Pflegebäder mit zu dimmendem Lichthimmel und höhenverstellbaren Badewannen für Entspannungsbäder sind auch besonders erwähnenswert.

„Damit das Gebäude vollständig saniert und den Bedürfnissen der Bewohner entsprechend umgebaut werden konnte, mussten diese für ein Jahr aus ihrer gewohnten Wohnumgebung ausziehen. Das war für alle, die hier leben und arbeiten, eine sehr anstrengende Zeit. Seit einigen Wochen ist das Haus fertiggestellt. Nun können sich die Bewohner ihr Zuhause zurückerobern“, erläuterten die Heimleiterin Babett Ritzen und die Geschäftsführerin vom Hamburger Lebenshilfe-Werk Eva Mohr. Die Geschäftsführerin Katja Tobias von der Stiftung Hamburger Lebenshilfeheime schnitt symbolisch das Band durch.



## Schwerbehindertenausweis künftig im Bankkartenformat

### NEUE GRÖSSE FÜR DEN AUSWEIS

Noch gibt es den Schwerbehindertenausweis nur aus Papier. Das ändert sich ab dem 1. Januar 2013. Dann kann der derzeit relativ große Schwerbehindertenausweis als kleinere Plastikkarte ausgestellt werden. Das Format des neuen Schwerbehindertenausweises entspricht dann dem neuen Personalausweis oder einer Bankkarte. Er wird damit handlicher und benutzerfreundlicher. Der neue Ausweis kann ab dem 1. Januar 2013 ausgestellt werden. Die Umstellung von Papier auf das neue Kartenformat soll für alle Schwerbehindertenausweise spätestens am 1. Januar 2015 abgeschlossen sein. Das bedeutet, dass es ab diesem Zeitpunkt den Schwerbehindertenausweis nur noch als Plastikkarte im Bankkartenformat geben wird.

Die bisherigen Schwerbehindertenausweise in Papierform behalten bis zum zeitlichen Ablauf ihre Gültigkeit. Sie müssen nicht zwingend vorher neu ausgestellt werden. Alle mit dem Grad der Behinderung (GdB) zusammenhängenden Nachteilsausgleiche können nach wie vor mit den

alten Ausweisen in Anspruch genommen werden. Die Maße für den neuen Ausweis sind: 85,60 Millimeter mal 53,98 Millimeter mal 0,76 Millimeter. Dieses Format entspricht dem internationalen ID-1-Format für Plastikkarten, wie zum Beispiel für den neuen Personalausweis, den Führerschein oder für eine Bankkarte.

### Info zum Startbeginn in Hamburg:



Auf unserer Anfrage hin äußerte sich das Versorgungsamt Hamburg zur Einführung des neuen Schwerbehindertenausweises. Laut Aussagen des

Versorgungsamtes Hamburg vom 02.11.2012, plant die Hamburger Behörde eine Einführung des neuen Schwerbehindertenausweises im ersten Halbjahr 2012. Den genauen Termin wird das Versorgungsamt zeitnah über eine Pressemitteilung bekanntgeben.

## Änderungen in der Pflegeversicherung zum 01. Januar 2013

### VERBESSERUNGEN IN DER VERSORGUNG

Das Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) ist zum 30.10.2012 in Kraft getreten und sieht insbesondere Verbesserungen in der Versorgung für Menschen mit erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf vor. Hier hat der Gesetzgeber insbesondere Menschen mit einer Demenzerkrankung gemeint, wobei hier auch weitere Personengruppen, die in den Merkmalkatalog der erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz fallen, profitieren.

■ **Beratung, Beratungsgutscheine:** Pflegebedürftige als Versicherte haben einen Anspruch auf Übermittlung des Gutachtens des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), wobei diese in verständlicher Form zu erfolgen hat (Einfache Sprache /Barrierefrei). Die Versicherten haben einen verstärkten Beratungsanspruch. Zukünftig werden Beratungsstellen von den Pflegekassen benannt und die Versicherten können mithilfe eines Beratungsgutscheins, der zuvor bei der Pflegekasse bestellt werden muss, eine umfassende Beratung zu Leistungs- und Pflegefragen erhalten.



■ **Fortzahlung Pflegegeld:** Bei Inanspruchnahme der Kurzzeitpflege oder der Verhinderungspflege (auch bei stundenweiser ambulanter Betreuung über 8 Stunden am Tag), wird die Hälfte des bisher bezogenen Pflegegeldes bis zu 4 Wochen je Kalenderjahr weiter gezahlt.

■ **Pflegegeld:** Versicherte mit erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf ohne Pflegestufe, erhalten zukünftig monatlich 120,- Euro Pflegegeld oder Pflegesachleistungen von bis zu 225,- Euro bzw. eine Kombination aus



beiden Elementen. In der Pflegestufe 1 erhöht sich das Pflegegeld um monatlich 70,- Euro auf 305,- Euro, die Pflegesachleistungen um 215,- Euro auf bis zu 665,- Euro. In der Pflegestufe 2 erhöht sich das Pflegegeld monatlich um 85,- Euro auf 525,- Euro, die Pflegesachleistungen um 150,- Euro auf bis zu 1.250,- Euro. In der Pflegestufe 3 bleiben die Sätze unverändert. Die vorgenannten Aspekte sind nur ein Auszug der Änderungen im Rahmen des

Pflege-Neuausrichtungsgesetzes. Sofern Sie weitere Informationen hierzu erhalten möchten, können Sie sich gern telefonisch unter (040) 68 94 33-0 mit uns in Verbindung setzen. Als Anbieter von ambulanten Betreuungsangeboten beraten wir Sie auch gern über Betreuungsmöglichkeiten im Rahmen der Verhinderungspflege (1.550,- Euro jährlich) und der Zusätzlichen Betreuungsleistung (100,-/200,- Euro monatlich).

## Fundstücke im Internet

### INTERESSANTES AUS DEM NETZ

Zukünftig möchten wir Sie unter dieser Rubrik auf interessante Internetseiten aufmerksam machen. Die von uns recherchierten Internetseiten bieten zu bestimmten Fragestellungen Informationen und Hilfen. An dieser Stelle möchten wir Ihnen regelmäßig einzelne Internetauftritte vorstellen.



[www.einfach-teilhaben.de](http://www.einfach-teilhaben.de)

Das Webportal für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen, Verwaltungen und Unternehmen. Zu den Themen Kindheit und Familie, Schule und Studium, Ausbildung und Arbeit, Alter, Gesundheit und Pflege, Mobilität und Freizeit, Bauen und Wohnen, Finanzielle Leistungen und Schwerbehinderung informiert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sehr umfangreich im Rahmen dieser Internetpräsenz.

Die Informationen sind zudem in leichter Sprache und in Gebärdensprache aufzurufen.

Positiv zu nennen ist hier neben den sehr umfangreichen Informationsmöglichkeiten die Auflistung der jeweiligen Rufnummer des Bürgertelefons zu einzelnen Sachgebieten. Das Bürgertelefon wird im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales betrieben. Unter den verschiedenen Telefonnummern können Sie Fragen zu einzelnen Themenbereichen des Ministeriums stellen.

Das Bürgertelefon ist von montags bis donnerstags immer von 08:00 bis 20:00 Uhr erreichbar.

So lautet z.B. die Rufnummer zu Infos für Menschen mit Behinderungen (030) 221 911 006



[www.familienratgeber.de](http://www.familienratgeber.de)

Der Familienratgeber ist eine Informationsplattform für Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen sowie die sie betreuenden und beratenden Stellen. Das können städtische oder verbandliche Angebote der Behindertenhilfe und -selbsthilfe sein. Der Familienratgeber will informieren, weiterhelfen und an die richtigen Stellen vermitteln. Dabei richtet er sich schwerpunktmäßig an Menschen, die ganz aktuell mit einer Behinderung, einer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit konfrontiert sind.

Der Familienratgeber ist ein Angebot der Aktion Mensch e.V.

Positiv aufgefallen sind uns neben den auch hier sehr umfangreichen Informationsmöglichkeiten ein Forum zum Austausch und die Rubrik „Familientagebuch“. Hier können Familien ihr eigenes Tagebuch erstellen und darüber andere Menschen an deren Erfahrungen im Zusammenleben teilhaben lassen. Eine Datenbank zu den verschiedenen Beratungs- und Betreuungsangeboten in Deutschland rundet diesen Internetauftritt ab.

## Ball For All

DER 2. HAMBURGER LEBENSILFHE-BALL



**Lebenshilfe**  
Landesverband Hamburg

2. HAMBURGER LEBENSILFHE-BALL  
**BALL FOR ALL**  
RANTZAUSTRASSE 74 B | BALLSAAAL | 1. DEZEMBER UM 20:00 UHR

Finde uns auf **Facebook** | Folge uns auf **Twitter**

[WWW.LEBENSILFHE-HAMBURG.DE](http://WWW.LEBENSILFHE-HAMBURG.DE)

Nach dem großartigen Erfolg in 2011 möchten wir auch in diesem Jahr mit Ihnen einen Ballabend feiern. Der Ball For All ist ein festlicher Abend für Menschen mit und ohne Behinderung. Am **Samstag den 1. Dezember 2012 ab 20:00 Uhr** freuen wir uns, Sie im großen Ballsaal des Lebenshilfe-Zentrums in der Rantzaustraße 74b in Hamburg-Wandsbek begrüßen zu dürfen. Vielen Hamburgerinnen und Hamburgern wird unser Gebäudekomplex noch unter dem Namen der ehemaligen Tanzschule „Herde“ ein Begriff sein, denn so manch einer hat hier in den 50er bis 80er Jahren bereits das Tanzbein geschwungen. Auch heute noch wird der Ballsaal von dem bekannten Tanzlehrer Thomas Narkus unter dem Namen „Mein Tanzstudio“ genutzt. (Informationen unter [www.mein-tanzstudio.de](http://www.mein-tanzstudio.de)).

In der Tradition dieses Gebäudes feiern wir unseren „Ball For All“.

Sie können Ihre Eintrittskarten telefonisch unter (040) 68 94 33-0 oder per E-Mail unter [info@lebenshilfe-hamburg.de](mailto:info@lebenshilfe-hamburg.de) bestellen. Der Eintrittspreis beträgt Euro 15,-. Darin enthalten sind Getränke und leckere Kleinigkeiten.

Weitere Informationen erhalten Sie gern telefonisch unter der oben genannten Rufnummer oder auch auf unserer Internetseite [www.lebenshilfe-hamburg.de](http://www.lebenshilfe-hamburg.de).

Hinweis: der Ballsaal ist derzeit „noch“ nicht barrierefrei erreichbar, daher bitten wir Sie uns bei erforderlichlichem Hilfebedarf zu informieren. Derzeit planen wir sehr konzentriert den Bau eines Fahrstuhls im Lebenshilfe-Zentrum, damit unsere Räume im Lebenshilfe-Zentrum von allen Menschen ohne Barrieren erreicht werden können. Hierfür freuen wir uns über Ihre finanzielle Unterstützung, wobei auch kleinere Beträge zum Erfolg dieses Vorhabens verhelfen können.

Sie möchten uns an diesem Abend durch ihr freiwilliges Engagement unterstützen?

Darüber freuen wir uns sehr und bitten Sie uns zu kontaktieren.

Das Lebenshilfe-Zentrum können Sie bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Die nächstgelegene Haltestelle „Wandsbek-Markt“ liegt nur 400 Meter entfernt. Vor dem Lebenshilfe-Zentrum befindet sich zudem ein großer Park & Ride Parkplatz mit ausreichend verfügbaren, kostenlosen Parkplätzen.

**Der „Ball For All“ mit freundlicher Unterstützung von:** LoboStudio Hamburg, Haus 5, Mein Tanzstudio, Hotel Baseler Hof und Hanseatische Konzertdirektion.

## Lebenshilfe und Fußballgruppe trauern um Bernd Orgas

### DANK FÜR SEIN ENGAGEMENT

Bernd Orgas, der zweite Vorsitzende des Traditionsvereins Concordia Hamburg, verstarb im Alter von nur 59 Jahren nach langer Krankheit in der Nacht zum 24. September 2012. Ein Vierteljahrhundert lang engagierte er sich für den SC Concordia.

Bernd Orgas ist es zu verdanken, dass Menschen mit und ohne Behinderung in Kooperation zwischen Concordia Hamburg und dem Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. jeden Freitag unter der Begleitung des Fußballtrainers Robin Polzin gemeinsam trainieren. Die Fußballgruppe hat

bereits erfolgreich an dem Unified-Hallenfußball-Turnier unter dem Dach von Special-Olympics im Februar 2012 teilgenommen.

Das durch Herrn Orgas initiierte Engagement für diese Fußballgruppe wurde im Februar 2012 mit Werner-Otto-Preis der Alexander Otto Sportstiftung geehrt als nachahmenswertes Projekt.

Wir werden Bernd Orgas in würdiger Erinnerung behalten und danken ihm für sein Engagement.

## Die Liebe

### PROSA VON NICKI GERLACH



„Jemand steckt in einem roten Kleid, so schön wie Liebe steigt die Luft von der Rose und bleibt in ihr für alle Zeiten.

Die Rose das Symbol von der Liebe ist etwas ganz wertvolles und besonderes und zeigt dass die Liebe wahr ist.

Jemand streckt die Hand aus und hält das Parfum fest, eine unsichtbare Hand öffnet das Parfumfläschchen und ein Duft steigt in die Luft.

Die Liebe riecht wie der Duft von dem Parfum, ein Zeichen der Liebe strömt durch das Parfum.

Ein zarter Hauch schwebt in der Luft, fließt durch die Liebe, ganz langsam und still bewegt sich die Liebe wie der Hauch.

Die Sonne scheint in die Liebe und die Liebe macht einen Ritz, die Sonne trägt die Liebe hoch in ihren Sonnenschein.

Die Liebe und die Sonne fließen zusammen im Sonnenscheinmeer, das Herz schlägt aus Liebe, bleibt stehen und still, und langsam schlägt das Herz und die Liebe ist wahr und bleibt für immer.

Das Zeichen von der Liebe lebt in Ewigkeit und Geborgenheit und die Liebe braucht die Wärme so zart und still ist die Liebe im Herzen.

Eine Träne tropft von der Liebe runter, ganz still und langsam fließt die Liebe.

Die Liebe weint vor Freude, das Herz springt hoch und die Liebe macht ein Ritz hinein.

Das Herz pocht so laut und das Herz fließt runter, so zart wie die Träne tropft es still und leise.

Ein Blick, ein Lächeln und die beiden Augen strahlen in die Liebe hinein. Man sieht es am Blick, so schön wie das Lächeln strahlt die Liebe in das Herz hinein.

Die Liebe macht ein Ritz, da schauen zwei Augen so blau, das war die Liebe.

Was zurückbleibt ist ein Lächeln.

Ein Herz und eine Liebe springen zum Glück und das Lächeln strahlt ins Glück hinein.

Ein Herz pocht ins Glück und ein Glücksstrahl leuchtet in die Liebe.

Glück, Herz und ein Lächeln sind in Liebe vereint.“



# Eine Stadt für Alle!

## DAFÜR BRAUCHEN WIR SIE

Den Inklusionsprozess als Nutzen aller Menschen in Hamburg zu verstehen, bedeutet auch, dass wir als Landesverband der Lebenshilfe in Hamburg dabei bereits eine große Verantwortung in der Ausgestaltung übernehmen.

Eine Lebenswelt für Menschen mit und ohne Behinderung in Hamburg zu gestalten, kann nicht allein gelingen durch Politik und öffentliche Verwaltung, sondern ist die zentrale Aufgabe gesellschaftlichen Engagements.

Wenn wir im Rahmen des Inklusionsprozesses eine „Stadt für Alle“ als Lebenswelt aller Menschen voranbringen wollen, können wir dies nur gemeinsam schaffen und benötigen dafür auch weiterhin Ihre Unterstützung.

Die Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. ist als starker, bundesweit aktiver Interessenverband auf unterschiedlichen Ebenen Akteur und bietet dabei eine Fülle von Angeboten für Menschen mit und ohne Behinderung. Unsere zahlreichen Fach- und Informationsveranstaltungen, Elternarbeitskreise, Freizeitgruppen, Erwachsenenbildungsbereich, Lebenshilfe-Stammtisch, Betreuungs- und Beratungsangebote, sowie die Vernetzung in politischen und sozialen Verbandsstrukturen sind ohne Ihre Unterstützung undenkbar.

Nur wenn wir gemeinsam aus verschiedenen Perspektiven den Inklusionsprozess gestalten, kann das Ziel einer „Stadt für Alle“ erreicht werden.

### Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende

#### Spendenkonto:

Lebenshilfe LV Hamburg e.V.

Konto: 1072 211 012

BLZ: 200 505 50



Im Namen des gesamten Vorstands möchte ich mich ausdrücklich für Ihre Unterstützung in 2012 bedanken.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien insbesondere in der Weihnachtszeit eine besinnliche und friedvolle Zeit und ein gesundes Jahr 2013. Allen Menschen in dieser wunderschönen Stadt Hamburg wünsche ich, dass sie zusammenkommen und einander begegnen.

Eine Stadt für Alle ist ein Nutzen für uns Alle.  
Ihr Rainer Gerlach

## Terminkalender 2012

- 26. November 2012 | Mitgliederversammlung ab 18:30 Uhr, Lebenshilfe-Zentrum
- 1. Dezember 2012 | „Ball For All“ ab 20:00 Uhr im Ballsaal, Lebenshilfe-Zentrum
- 9. Dezember 2012 | Gottesdienst ab 10:00 Uhr in der Christuskirche Wandsbek
- 9. Januar 2013 | Infoabend Schulbetreuung ab 19:00 Uhr, Lebenshilfe-Zentrum
- 21. Januar 2013 | Infoabend Erbrecht ab 19:30 Uhr, Lebenshilfe-Zentrum

Ausführliche Informationen zu unseren Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Internetseite unter [www.lebenshilfe-hamburg.de](http://www.lebenshilfe-hamburg.de) oder telefonisch unter 040-68 94 33-0



Bildcode scannen (etwa mit der App „Scanlife“), oder:  
[www.lebenshilfe-hamburg.de](http://www.lebenshilfe-hamburg.de)



### Anschrift:

Lebenshilfe  
Landesverband Hamburg e.V.  
Rantzaustraße 74  
22041 Hamburg  
Telefon: (040) 68 94 33-0  
[info@lebenshilfe-hamburg.de](mailto:info@lebenshilfe-hamburg.de)



Finde uns auf  
**Facebook**



Folge uns auf  
**Twitter**

### Impressum des Newsletters:

#### Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit  
geistiger Behinderung,  
Landesverband Hamburg e.V.

#### Redaktion:

A. Graßmann, H. Schacht und  
M. Gstöttner

#### Layout und Druck:

LoboStudio Hamburg

Auflage: 2.500 Stück

Hinweis: Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und können gekürzt werden.

Der Bezugspreis der Zeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.